

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 21

Artikel: Um einen Ballen Leinwand
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um einen Ballen Leinwand

Lieber Nebelspalter! Im Jahre des Heils 1618 lebte zu Schilda ein wackerer Leinenweber namens Sandbaum, der tat die fertige Leinwand in einen Kratten und zog damit zu Markt gen Krakau. Unterwegs brach der Dreißigjährige Krieg aus, und so kehrte Sandbaum unverrichteter Dinge wieder heim nach Schilda. Auf dem Marktplatz zu Schilda hielt ihn der Büttel an und schrie: «He da, woher des Wegs mit dieser Leinwand?» «Wollte nach Krakau zu Markt, bin umgekehrt, weil der Weg unsicher ist.» «Und eben ist Krieg, und da hat der hohe Rat von Schilda beschlossen, daß keinerlei Ware mehr nach Schilda gebracht werden darf!» «Das ist schildaer Leinwand, aus schildaer Flachs, von einem ehrsamem Bür-

ger gewoben, laßt mich ungeschoren heim.» «Maulen tust du auch noch, Kerl, marsch, trag er die Leinwand dahin, woher er gekommen!»

Gehorsam machte sich Sandbaum ein zweites Mal auf den gefährlichen Weg nach Krakau. Doch schon am Stadttor von Schilda hielt ihn der Torwächter an. «He da, wohin mit der Leinwand. Eben ist Krieg, und da hat der hohe Rat von Schilda beschlossen, daß keinerlei Ware aus Schilda ausgeführt werden darf!» «Dort hinten steht der Büttel, der wehrt mir den Eingang, weil der hohe Rat von Schilda beschlossen hat . . .» «Dann lass deinen Kram hier und frage den Bürgermeister, was zu tun ist, Gesetz ist Gesetz. Ich darf deine Leinwand weder herein, noch heraus lassen!»

Also ging Sandbaum zum Bürgermeister, zum großen und zum kleinen

Rat, zum Oberrichter und zu allen Magistraten der freien Stadt Schilda, aber alle Behörden entschieden einstimmig, daß das Aus- und das Einfuhrverbot beide zu Recht bestünden. Sandbaum ist darüber vor Kummer gestorben, aber seine Ware liegt heute noch im Torturm zu Schilda, soweit die Ratten sie nicht gefressen haben . . .

Die Geschichte ist so schön, daß ich sie mit meiner Bruderschaft im aufgehobenen Freilager zu X. mit aus Belgien gereffelter Exportware wiederholen wollte. Leider gelang es dem Delinquenten, nach einigem hin und her, die Wiederausfuhr nach Schweden durchzustieren. Unsere Gesetze sind leider noch nicht so vollkommen wie diejenigen der freien Stadt Schilda, aber wir hoffen zuversichtlich, sie werden es noch. An uns soll's nicht fehlen!

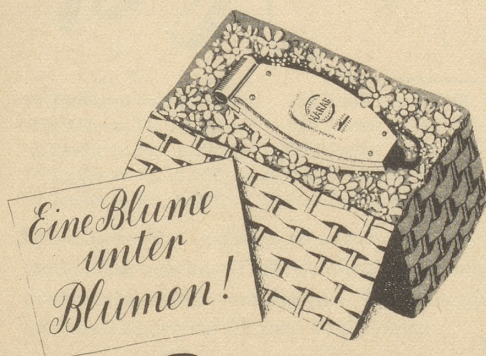
Dein gelinde empörter St. Bürokratius.



Dem Mutigen gehört die Welt!

Trotz den heutigen Schwierigkeiten verpasst er nicht den richtigen Moment für den Abschluss einer Lebensversicherung bei der

Neuenburger



*Eine Blume
unter
Blumen!*

Eine Blume unter Blumen! Gewiß, ein solch' poetischer Vergleich darf bei einem Spitzenprodukt der Feinmechanik, wie der elektr. Trocken-Rasierapparat HARAB eines ist, sehr wohl angewendet werden. HARAB hat als schweizerische Meisterleistung im In- und Ausland schon lange Anerkennung und ungezählte zufriedene Käufer gefunden. Die Konstruktion des HARAB ist einfach. Sein berühmter, runder Scherkopf rasiert schnell, sauber und arbeitet ohne Schneidgefahr, selbst bei ungeschickter Handhabung. HARAB ist anwendbar bei starken Bärten und bei empfindlicher Haut. HARAB ist Präzision, denn er wird in der Uhrenstadt Biel fabriziert! Wenn Sie sich von der veralteten Rasiermethode lösen wollen, was bei den heutigen Einschränkungen besonders aktuell ist, dann machen Sie einen Versuch mit dem HARAB. Jedes Fachgeschäft ist gerne bereit, Ihnen den Apparat unverbindlich vorzuführen.

HARAB A.-G., BIEL
Fabrik elektr. Trocken-Rasierapparate

Blumen des Frühlings

Für die Jugend erzählt
und gezeichnet von
W. Schneebeil

40 in Vierfarbendruck reproduzierte Zeichnungen

Das St. Galler Tagblatt schreibt:

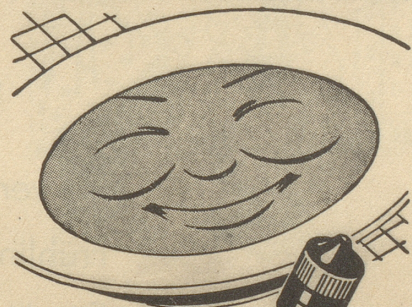
In schönen Bildern, die im Druck sehr gut gelungen sind, sehen wir alle Frühlingsblumen vor uns. Diese werden in kleinen Betrachtungen dem Beschauer nähergebracht. Wir bewundern aufs neue, wie fein der Künstler Farben und Gestalten wiederzugeben verstanden hat. Möge das Büchlein recht weite Verbreitung finden, denn es ist auch von wirklich erzieherischem Werte.

Preis Fr. 3.—

Zu beziehen in allen
Buchhandlungen.

Ihre Suppen

machen ein viel freundlicheres Gesicht



und Sie selber
natürlich erst
recht



wenn Sie sie mit ein paar Tropfen
MAGGI'S WÜRZE
im Geschmack vervollkommen.